

Deutscher Freidenker-Verband

Landesverband Berlin e.V.



* Deutscher Freidenker-Verband - Hobrechtstr. 8/9 - 1000 Berlin 44 *

OFFENER BRIEF

an alle organisierten und nicht-
organisierten FreidenkerInnen
in der DDR

Hobrechtstraße 8/9
1000 Berlin 44
Telefon: (030) 623 70 34

Konten:
PGA Bln W 820 47 - 106
Bank für Gemeinwirtschaft
BLZ 100 101 11
Konto-Nr. 1029490000

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Berlin, den 27. März 1990

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

mit einer Mischung aus Hoffnung und Skepsis hat der Deutsche Freidenker-Verband, Landesverband Berlin, die Bemühungen seit Anfang 1989 verfolgt, in der DDR einen Freidenker-Verband (VdF) zu gründen. Unsere Hoffnung bestand darin, daß nach vierzigjährigem Verbot endlich auch den Freidenkern in der DDR die Möglichkeit eröffnet würde, sich zusammenzuschließen und für Humanismus und Toleranz zu wirken. Skeptisch waren wir hinsichtlich des Bewegungsspielraums, den die 1989 noch "allmächtige" SED den Freidenkern zugestehen würde. Wir hatten keine Illusionen darüber, daß die SED die Freidenker benutzen wollte, um den oppositionellen Gruppen im Umfeld der Kirchen ein staatsrechtliches und parteitreues Gegengewicht gegenüberzustellen. Unser Optimismus beruhte auf der Einschätzung, daß die Freidenker mit ihrer Zulassung einen Freiraum erhielten, der immer weniger zu kontrollieren sein würde.

Jetzt stellt sich heraus, daß der VdF nicht nur ein Ziehkind der SED ist, sondern darüberhinaus systematisch vom Ministerium für Staatssicherheit mitaufgebaut und nach den Notwendigkeiten eines Spitzelapparates strukturiert wurde. In einem vertraulichen Befehl des Stasi vom 30.12.1988, den die unabhängige Untersuchungskommission des Runden Tisches am 12. März 1990 der Öffentlichkeit vorlegte, heißt es u.a.: "Die Leiter aller Dienstseinheiten des MfS haben durch den zielgerichteten Einsatz der operativen Kräfte diesen Prozeß der Bildung und Profilierung der Vorstände (des VdF) zu unterstützen. Unter Federführung der Hauptabteilung XX sowie der Abteilungen XX der Bezirksverwaltungen sind

- die politische Zuverlässigkeit der vorgesehenen Kader zu prüfen;
- die Vorstände und Gruppen rechtzeitig mit geeigneten operativen Kräften zu durchdringen;
- Versuche der Unterwanderung der Vorstände und Gruppen durch feindlich-negative Kräfte zu verhindern."

Die Stellungnahme des Zentralvorstandes des VdF der DDR vom 6. März 1990 widerlegt unseres Erachtens nicht die vom Runden Tisch gemachten Tatsachenbehauptungen.

Wir betonen hier ausdrücklich, daß es uns nicht um Gesinnungschnüffelei und Diskreditierung der einzelnen Mitglieder des VdF der DDR geht. Viele der in der DDR organisierten FreidenkerInnen haben sich von Anfang an für die Ziele eines humanistischen und toleranten Freidenker-

Der Deutsche Freidenker-Verband, Landesverband Berlin e.V., wird vom SENATOR FÜR KULTURELLE ANGELEGENHEITEN (Abt. Kirchen und Verbände) gefördert. In Vertretung der SENATSSCHULVERWALTUNG vom 22. Juli 1982 ist der Freidenker-Verband Träger des Lebenskundeunterrichts in der Berliner Schule. Gem. Artikel 140 Grundgesetz ist der Freidenker-Verband den Religionsgemeinschaften (Kirchen) gleichgestellt.

tums eingesetzt. Wer versucht, diese FreidenkerInnen in der DDR als Stasi-Agenten zu denunzieren, dem ist nicht an der Wahrheit gelegen, der verfolgt offensichtlich andere und wenig ehrenhafte Absichten.

Die Entstehungsgeschichte und die damit verbundene Organisations- und Personalstruktur der DDR-Freidenker lassen es aber unabdingbar erscheinen, daß die FreidenkerInnen in der DDR ein sichtbares Zeichen des Neubeginns setzen. In der gegenwärtigen Situation sehen wir keine andere Alternative als die Selbstauflösung des Verbandes.

Die Verbandsführung der Freidenker in der DDR hat es bis zum heutigen Tag nicht für nötig befunden, der Öffentlichkeit und den Mitgliedern in aller Ausführlichkeit und Offenheit die Umstände der Gründung und des Aufbaus des Verbandes darzulegen. Deshalb besitzt sie nach unserer Auffassung nicht die Glaubwürdigkeit, die für einen Neuanfang notwendig ist.

Ein vom Ministerium für Staatssicherheit mitaufgebauter Freidenker-Verband kann nicht das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen. Um Schaden für die Freidenkerbewegung insgesamt zu begrenzen, ist es jetzt notwendig, grundsätzliche Konsequenzen zu ziehen. Wir fordern die FreidenkerInnen in der DDR auf, mit der bisherigen Geschichte des VdF zu brechen und den Prozeß einer Neukonstituierung von unten einzuleiten. Nur auf diesem Wege kann ein starker humanistischer Freidenker-Verband entstehen, der in der Lage ist, in naher Zukunft als gesamtdeutscher Verband die Herausforderungen anzunehmen, die nicht zuletzt mit dem Prozeß der deutschen Einheit auch auf die Konfessionslosen hüber wie drüber zukommen werden.

Gerade in dieser politisch schwierigen Situation des VdF der DDR bietet der Deutsche Freidenker-Verband, Landesverband Berlin, weiterhin allen demokratisch gesinnten FreidenkerInnen in der DDR die Zusammenarbeit im Sinne einer humanistischen Interessenvertretung der Konfessionslosen an.

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg Renner
Jürgen Kopschinski
Christian John

- Landesvorsitzende -